

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

für Nagybekeret mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzuschicken. — Einzelne Nummern 20 H.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Remitt. Inzerate nach dem Anzeigentarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Ungelöste Fragen.

Nagybekeret, 9. April 1904.

Nicht nur im Leben des ungarischen Staates, auch in den engen Grenzen unserer Stadt gibt es Dinge, an die man nicht radikal herangeschritten ist, die ihrer Lösung harren zum Heile des Ganzen. Rückhaltlos wollen wir die Thatsache des Bürgermeisters, respektive des von ihm mit neuem, frischem Blute versehenen Magistrates anerkennen, aber alles kann man nicht auf einmal machen, schon darum, weil die Moneten nicht immer in dem Maße zur Verfügung stehen, als dies erwünscht wäre.

Die Brückenfrage, diese alte, gut bekannte Seeschlange, ist gelöst, wenn auch die Franz-Josef-Brücke jetzt ihre Schicksale erlebt durch die Untauglichkeit des Hebwerkes. Die Elisabethbrücke ist im Bau begriffen, dort dürfte es rascher gehen, als bei der kleinen Brücke und voraussichtlich wird diese Brücke mit Beginn des Herbstes ihrer Bestimmung übergeben werden, was auch sein soll, denn von der Oppovaer Seite wälzt sich der Menschen- und Wagenstrom in die Stadt und die bei dieser Brücke etablirten Kaufleute werden ja auch so kein rosiges Dasein genießen während der monatlangen Arbeitszeit. Man wird aus ökonomischen Gründen sehr gut thun, wenn man energisch die Beschleunigung der Arbeit betreiben wird.

Die Vorstadt Amerika ist durch die stark in die Höhe strebende Brücke etwas erniedrigt worden, sie müßte also Genugthuung auf anderem Wege erhalten. Wir denken uns dieselbe derart, daß vom Gesundheitsstandpunkt aus doch etwas geleistet werden muß und zwar durch Anlage eines grünen Haines. Platz wird man ja jetzt haben, wenn auch nicht in erwünschtem Maße, und die Kosten dürften nicht gleich der Brücke allzusehr in die Höhe streben, denn man kann die Arbeiten in häuslicher Regie herstellen. Wir denken nämlich in unserer geäußerten Stadt an die Anlage eines präkühlen Gartens vom Beckey'schen Hause bis zur Grenze des Regattaplatzes, denn in kurzer Zeit wird der Raum, den jetzt die Agentie einnimmt, zur Verfügung stehen und vielleicht könnte man auf irgend einer Weise auch den Regattaplatz einbeziehen. Dann hätte man ziemlich genügenden Platz zur Anlage eines größeren Parkes, der von der einen Seite durch die dort errichteten hohen Dämme von der Ueberfluthung gesichert ist, und der von der andern Seite dem Schutze des Publikums unterworfen werden kann. Die Anlage ist umso dringender, weil es ja mit dem Waldkauf nicht gut steht, was auch der Umstand beweist, daß vor Kurzem der hiesige Jagdverein den ganzen Waldkomplex auf eine Reihe von Jahren hinaus vom Aerar gepachtet hat, um dort eine Fasanerie zu pflanzen. Und eine grüne

Anlage ist von jedem Standpunkt aus notwendig und unsere Stadt ist ärmer noch an solchen staubfreien Erholungsplätzen, als an Geld. Dort im Zukunftspark kann man seine Lunge stärken, denn der Verkehr wird in dieser Gegend, infolge Transferrung der Agentie, ein minimaler, sich auf Privatequipagen beschränkender sein. In diesen Park hinein wird sich auch ein findiger Geschäftsmann finden, der Gefrorenes, eventuell auch Getränke dem luftwandelnden Publikum verabreichen wird.

Allerdings sind dies keine direkt produktiven Dinge, sie werden aber fruchtbringend dadurch, daß man den Gesundheitsgrad in unserer Stadt direkt hebt. Denn auch bei uns ist die Zahl der an den Krankheiten der Athmungsorgane Leidenden eine erschreckend große. Was also so eine Anlage an Ausgaben imperativ verlangt, wird eingebracht durch die gesunden und gesundenden Menschen, die sich in staubfreier Luft arbeitskräftig athmen.

Das müßte jetzt unsere große Sorge bilden und mit vollem Ernst sollten wir diesem Ziele zustreben.

## Wochenrevue.

Budapest, 7. April 1904.

In wehevoller, andächtiger Stimmung begingen wir das heilige Fest der Auferstehung der Wahrheit und Liebe. Die Menschen streiften das alltägliche von sich und eilten in das Gotteshaus, um dort nach den Mähen und Plagen des A-

## Feuilleton.

### Kollege Doktor.

Von Thomas Köber.

Eines Morgens ging der Kanzleischef mit einem schwarzbärtigen Herrn von Tisch zu Tisch und stellte ihn mit den Worten vor: „Herr Peter Kluge, unser neuer Kollege.“

Die Kollegen legten die Feder nieder, erhoben sich von ihren Plätzen und tauschten, ihre Namen murmelnd, einen Händedruck mit dem Ankömmling, der sich ernst und wortlos verneigte. Schließlich theilte ihn der Kanzleischef Herrn Blum zu, einem zwanzigjährigen netten Sigerl, mit der Weisung, ihn in die Mysterien der Bureauarbeiten einzuweißen. Herr Blum entledigte sich seiner Aufgabe mit großer Lebhaftigkeit und im erhebenden Bewußtsein seiner Routine. Er ordnete den Schreibtisch des Herrn Kluge und übergab ihm dann mit kaufmännischer Trockenheit einen Brief zum Abschreiben. Herr Kluge verrichtete getreulich seine Arbeit und erhielt von Herrn Blum, der voreerst einige kritische Bemerkungen über die Form der Kopie fallen ließ, einen zweiten Brief zum Abschreiben.

Wenn ein neuer Mann in ein Bureau eintritt, ist immer ein erhöhter Pflichteifer bemerkbar. Vom ersten Korrespondenten bis zum letzten Praktikanten, Alle tragen ein erhöhtes Standesbewußtsein zur Schau und wollen dem neuen Manne ihre Wichtigkeit, ihre Gewandtheit beweisen und zeigen, wie wenig Andere ihnen zu befehlen haben. Die sonst nicht besonders eifrigen Federn bewegen sich emsig, damit aber das Ansehen durch den Uebereifer nicht leide, renommiert man von

Zeit zu Zeit mit demonstrativem Nichtsthun. Herr Blum spricht mit Herrn Brunner über das Wettrennen, was der erste Korrespondent eine Zeilang duldet. Damit aber das Ansehen Blum's sein eigenes nicht untergrabe und der neue Kollege nicht etwa ihn als Chef betrachte, ruft er endlich:

„Herr Blum, haben Sie schon den Brief geschrieben?“

Die Frage ist für Herrn Blum sehr peinlich, aber was thun? Um anderen, vielleicht noch peinlicheren Fragen auszuweichen, jagte er „Ja“.

Der neue Kollege ist in den ersten Tagen gewöhnlich sehr still, nur langsam fühlt er sich heimischer, spricht er lauter, bis auch sein Arbeitseifer nachläßt, er den Muth gewinnt, vom Diener ein Glas Wasser zu verlangen und sich mit seinem Nachbar in ein Privatgespräch einzulassen. Herrn Kluge ging es ebenso, nur mit dem Unterschiede, daß seine Kollegen ihm gegenüber zurückhaltender waren. Er imponirte ihnen. Er war schon ein Dreißiger, überaus distinguirter, hatte einen ungewöhnlich ernsten Gesichtsausdruck und sein ganzes Wesen wies auf eine vornehme Vergangenheit. Was Herr Kluge war, bevor er hier mit einem Gehalt von sechshundert Gulden eintrat, wußte man nicht. Auf eine diesbezügliche Frage des Herrn Blum antwortete er mit einem höflichen aber kurzen: „Nichts“.

Herr Kluge war aber trotzdem nicht stolz, im Gegentheil! Einen freundlicheren, zuvorkommenderen Herrn konnte man sich gar nicht denken. Seine Pflichten erfüllte er getreulich, er lästete vor Jedermann seinen Hut, er hatte stets Zigaretten bei sich und es fiel ihm nie ein, Jemandem seine Meinung aufzudrängen. Er war offenbar ein Freund des Direktors, der ihn dufte, während Herr Kluge offiziell stets „Herr Direktor“ sagte.

Ueber seine Vergangenheit sprach er nur wenig. Blos einmal erzählte er, daß er seinen früheren Beruf satt bekommen habe und sich bei der stillen, mechanischen Bureauarbeit viel wohler fühle.

Einmal verrieth er sich doch. Es war eine kanibalische Hige und der Diener, der den ganzen Vormittag auf den Füßen war, stürzte Nachmittags, als er eben ins Bureau trat, ohnmächtig zusammen. Allgemeine Aufregung! Man überschüttete den Ohnmächtigen mit kaltem Wasser, bis Herr Kluge an ihn herantrat, ihn sachkundig untersuchte, rasch ein Rezept schrieb, das er auch gleich in die Apotheke schickte. Das Rezept war „Dr. Kluge“ unterschrieben.

Das Bureau war höchst überrascht.

„Sie sind Arzt?“ fragte Herr Blum.

In dem Gesichte Kluge's begann es zu zucken, seine Stirn undüsterte sich. Er preßte die Zähne zusammen und so stieß er hervor:

„Lassen Sie mich, lassen Sie mich!“

Seither blieb er düster, mürrisch. Er sprach mit Niemandem und die Kollegen molestirten ihn nicht weiter. Der Diener war in zwei Tagen gesund. Kluge sah ihn aber nicht mehr an. So verfloßen zwei Monate, bis der Direktor den Austritt Kluge's meldete.

Allgemeine Ueberraschung! Alle hatten den ersten, zuvorkommenden Mann, der Niemandem im Wege stand und die Ambition der Anderen durch keinen Uebereifer schädigte, liebgewonnen.

Kluge kam und setzte sich ruhig auf seinen Platz. Sofort wurde er mit Fragen bestrahlt.

„Ist es wahr? — Sie gehen? — Warum? — Wohin?“

Dann verlegte man sich aufs Bitten:

„Bleiben Sie, wir haben Sie ja so lieb ge-

tagslebens ihre Seelen empor zu heben zur Quelle des ewigen Lichtes und der Wahrheit. Nebst dieser herzerhebenden geistigen Feststimmung wurde jedoch die allgemeine Feststimmung sehr beeinträchtigt durch die unfreundliche meteorologische Signatur der Ostertage. Das mürrische Wetter, welches schon in der Charwoche einsetzte, hielt auch über dem Osterjonnat an und erst am Montag hatte der Himmel ein Einsehen und sandte einige warme Sonnenstrahlen auf die frierende Menschheit herab, welche sich durch die Annehmlichkeiten der Theater und — Kaffeehäuser über die Umbilden des Wetters schadlos hielt.

Trotzdem die Feiertage der Ruhe gewidmet waren, vergingen dieselben doch nicht ohne Arbeit und waren reich an Ereignissen, welche besonders verschiedene gesellschaftliche Fragen behandelten. In erster Reihe waren es die Verbesserung ihrer materiellen Lage anstrebenden Eisenbahnbeamten, deren berechtigte Wünsche aus der Feststimmung herausklangen. In zweiter Reihe wendete sich ein reges Interesse dem Landestongresse der undiplomirten Wirtschaftsbeamten zu, welche besonders die Auffassung der diesbezüglichen Verfügung des Gesetzes forderten, wonach ihre kontraktmäßige Placierung unmöglich gemacht wird. Außerdem waren es noch die Sozialdemokraten, welche, wie alljährlich, so auch heuer die Osterfeiertage zur Abhaltung eines Landes-Kongresses ausnützten.

Als Feiertags-Beschauerung brachte das Osterfest außerdem ein Erdbeben, welches in vielen Theilen des Landes und Europas fühlbar war. Dasselbe lief in Ungarn ziemlich glatt ab, doch richtete dasselbe besonders in mehreren Gegenden des Balkans größeren Schaden an.

Schließlich wollen wir noch eine Nachricht hervorheben, welche in den weitesten Kreisen lebhaft Freude hervorrief. Man spricht davon, daß der Minister a latere Graf Rhuen-Hedervary die Errichtung einer ungarischen Schule in Wien erwirken will. Dieser bedeutungsvolle patriotische Plan des Ministers wird gewiß im Herzen der in Wien wohnenden 80.000 Ungarn große Freude hervorrufen, deren Kindern hiedurch der Segen der ungarischen Kultur zugänglich gemacht wird.

## S ü d - U n g a r n .

**Neue kön. Räte.** Se. Majestät der König hat den Szerb-Zitebeer Großgrundbesitzer Emerich Jenovay in Anerkennung seiner Verdienste um die öffentlichen Angelegenheiten den Titel eines kön. Rathes verliehen. Dieselbe Würde verlieh der König auch dem verdienstvollen Bürgermeister der Stadt Pancsova, Adolf Mattanovich. Die

Auszeichnung der beiden verdienstvollen Männer erregte in weiten Kreisen lebhaftes Genußgefühl.

**Weibbischof Josef Nemeth — Jubelpriester.** Am 16. April l. J. sind es 30 Jahre, daß Weibbischof und Generalvikar der Esanäder Diözese Josef Nemeth zum Weibbischof geweiht wurde. Wie wir vernehmen, werden ihm von Seite der Diözeseangehörigen aus diesem Anlasse große Ovationen bereitet werden und man rüft allwärts Anstalten, um dieses Jubelfest besonders festlich zu begehen. Weibbischof Josef Nemeth wurde am 20. April 1831 in Szeged geboren. Als im Jahre 1848 der ungarische Freiheitskampf zum Ausbruch kam, verließ er die theologische Hochschule und trat in die Reihen der Freiheitskämpfer. Nach Beendigung des Kampfes legte er seine theologischen Studien fort und wurde am 24. August 1854 zum Priester geweiht; demnach erreichte der hohe Würdenträger heuer auch noch sein 50jähriges Priesterjubiläum. Seit 1884 ist Weibbischof Josef Nemeth auch Generalvikar der Esanäder Diözese.

**Der Empfang des neuen serbischen Bischofs.** Wie aus Temesvár berichtet wird, hielt vorzeitig dieser Tage das Komitee zur Vorbereitung des feierlichen Empfanges des neuen Temesvárer serbischen Bischofs, Dr. Georg Letics, eine Sitzung, in welcher das Programm der Empfangsfeierlichkeiten in folgendem festgestellt wurde: Bei seiner Ankunft am 28. d. M. um 1 Uhr 50 Min. Mittags wird Bischof Letics am Perron von der politischen Behörde, im Wartesaale I. Klasse von den Abordnungen der beiden hiesigen serbischen Kirchengemeinden begrüßt, worauf der Einzug in die Stadt erfolgt. Während des Einzuges wird ein Vandalenchor von 40 festlich geschmückten Reitern den Bischof begleiten. Am Hauptportale der Kathedrale wird dann den neuen Bischof die Geistlichkeit der Diözese begrüßen und in das Gotteshaus geleiten, wo der Bischof unmittelbar darauf ein Te deum mit großer Assistenz pontifiziert. Während desselben wird der Nagykölcseer serbische Gesangsverein den gesungenen Theil absolviren. Nach dem Te deum begibt sich Bischof Dr. Letics in sein Palais, wo ihn weiß gekleidete Mädchen erwarten und Blumen vor seine Schritte streuen werden. Sodann erfolgen die Aufwartungen: Zuerst werden die drei Sektionen der Eparchie, das Konsistorium, die administrative und die Schulsektion empfangen. Ihnen folgt der Klerus der Diözese, dann der Klerus der übrigen Konfessionen, die politischen Behörden, die Abordnungen der verschiedenen Kirchengemeinden und der Lehrkörper der Diözese, der Temesvárer serbische Frauenverein, die Gesangsvereine und schließlich der Beamtenkörper der bischöflichen Aula.

**Goldene Hochzeit.** Zwei würdige Ehepaare feierten diese Woche das Fest der goldenen Hochzeit. In Ernezháza beging der dortige angesehene Dekonom Martin Lefor mit seiner mit allen Tugenden ausgestatteten Gattin geb. Rath. Wenzel dieses seltene Freudenfest, an welchem sich die 8 verheiratheten Kinder und 23 Enkel des greisen Jubelpaares und fast die ganze Bevölkerung der Gemeinde beteiligte. Im Gotteshaus segnete Pfarrer Jakob Endres nach einer schönen Rede den nach 50 Jahren erneuerten Bund, worauf Notar Stefan Czappan mit zum Herzen dringenden Worten das Jubelpaar begrüßte. Mittag fand ein Freuden-Gastmahl statt, bei welchem zahlreiche Trinksprüche auf das Freudenpaar ausgebracht wurden. — Ein zweites Freudenfest fand in Dolác statt, wo der geachtete Dekonom Anton Rittinger und dessen Gattin geb. Anna Blaschkovics den vor 50 Jahren geleisteten Treueschwur vor dem Pfarrer Michael Sváb erneuerten. Nach der kirchlichen Feier fand ein opulentes Gastmahl im Hause des Jubelpaares statt. Bemerkenswerth ist, daß die Kinder des jubilirenden Ehepaars eine vorzügliche Erziehung genossen und hervorragende Stellungen einnehmen. Der älteste Sohn Anton ist Staats-Gymnasialdirektor in Zombor, Johann bekleidet die Stelle eines Postmeisters, während der jüngste, Josef die Musterrwirtschaft des Vaters führt.

**Todesfall.** Wie wir mit aufrichtigem Bedauern vernehmen, ist in Torda der herrschaftliche Inspektor Komitats-Municipalrath Stefan Papi am 3. d. M. im Alter von 68 Jahren gestorben. Gegen den Verbliebenen wurde im vorigen Jahre anlässlich der Tordaer sozialistischen Tumulte vor seinem Hause ein Attentat verübt, welches aber dadurch, daß der mörderische Stahl an seinem Rockknopfe abglitt, mißlang. Die Aufregung und der Schrecken, in den der Inspektor durch diesen Vorfall versetzt wurde, warfen ihn aufs Krankenbett und er konnte sich nicht mehr erholen. Dazu kam die Trauer um seinen frühverstorbenen Sohn, dem Artillerie-Oberlieutenant Stefan Papi jun., welche den Greis vollständig niederwarf, bis ihn der Tod erlöste. Zu Stefan Papi betrauert der Pancsovaer Oberstadthauptmann Joh. Pestyanffy seinen Schwiegervater, ferner Waisenstuhlspräsident Edmund Mihálovics und Frau Witwe Stefan Mihálovics geb. Karoline Kellner ihren nahen Verwandten. Das Leichenbegängniß fand Mittwoch unter riesiger Theilnahme in Torda statt.

**Garnisonwechsel.** Man schreibt aus Temesvár: Nach mehrjähriger hierortiger Dislokation hat das III. Bataillon des 29. Infant.

women. Gott weiß, wer jetzt an Ihre Stelle kommt. Oder ergreifen Sie jetzt wieder Ihren ärztlichen Beruf?"

Sein Gesicht bekam einen sanfteren Ausdruck. Er reichte den Kollegen die Hand und schüttelte traurig lächelnd den Kopf.

„Nein, ich kann nicht bleiben. Ich bekomme vielleicht keine Stellung mehr, aber ich muß doch gehen. — Seither,“ und bei diesen Worten schluckte seine Stimme — „quält mich mein altes Uebel. — Ich gehe.“

„Seither?“

„Ja, seitdem Sie wissen, daß ich Arzt war.“

Sie wagten nicht nach dem Zusammenhang zu fragen, aber von ihren Gesichtern konnte er nur zu deutlich die Neugierde lesen.

„Wenn Sie schon so viel wissen,“ sagte er nach einem kleinen Kampfe, „kann ich Ihnen auch Alles sagen. Wollen Sie mir die Ehre erweisen, heute meinem Abschiedsjourper anzuwohnen? Ich werde Ihnen Alles erzählen.“

An jenem Tage funktionirte das Bureau, wie eine verdorbene Maschine. Nichts ging in Ordnung. Jeder schob Böcke. Herr Blum bekam vom Direktor eine gewaltige Nase, weil man auf den ersten Blick merken mußte, daß er sich um zehntausend Gulden geirrt habe.

Aus dem Abschiedsjourper war ein Banket geworden, das das Bureau dem scheidenden Kollegen zu Ehren gab. Der Kanzleischef hielt eine ergreifende Abschiedsrede, die Herr Kluge gerührt beantwortete. Die Stimmung wurde später weinseliger. Kluge hatte viel getrunken, als wollte er seine Selbstbeherrschung verlieren. Als er zu reden anfing, wurde sein Auge verkleinert und in seiner Weinlaune duckte er die Kollegen.

„Ich muß gehen“, sagte er, „weil Ihr erfahren habt, daß ich Arzt bin. Meinem Berufe mußte ich untreu werden, da ich mir sonst eine Kugel durch den Kopf gejagt hätte. Die Kranken,

die Recepte, die Simulatur „Doktor“, der Apothekengeruch macht mich wahnsinnig. Ich nahm einen Posten an, um davon nichts mehr zu sehen, zu hören, zu riechen — und es gelang auch. Ich vergaß mich und schrieb ein Recept. Seither erscheint mir dieses Bureau mit Apothekengeruch gefüllt. Jedes Formular staunt und starrt mich an: „Du bist Arzt.“ Ich konnte nicht mehr mit Euch sprechen, denn Ihr hattet mich erkannt. Und das beunruhigte mich wieder. Alte Erinnerungen, die ich gewaltigam vergaß, um nicht verrückt zu werden, wurden wieder wach.

Aber davon versteht Ihr ja gar nichts, haltet mich vielleicht für einen Wahnsinnigen. Wartet damit noch ein bißchen. Laßt mich erst erzählen und mich vor Euch rechtfertigen.

Drei Jahre sind es her, daß ich heirathete. Ich hatte ein kränkliches Mädchen behandelt und mich in dasselbe verliebt. Sie war nicht reich, nicht schön, nur ein eigenartiger Liebreiz fesselte mich an sie. Uebrigens war sie auch unheilbar. Ich selbst hatte es ihren Eltern gesagt. Nie darf sie heirathen, denn das wäre ihr Tod — — Und ich heirathete sie!

Ich konnte widerstehen — ich liebte sie. Ich sagte mir: mich als Arzt darf sie zum Gatten nehmen. Ich werde auf sie achten, kenne ich ja doch ihre Krankheit. Ich werde ihr Bruder, nicht ihr Gatte sein, nur beisammenbleiben will ich mit ihr, ihre süße, traurige Stimme hören, ihre feine magere Hand in der meinigen halten, sie pflegen, wenn sie krank ist und das gebrechliche, erlöschende, wellende Leben hüten Tag und Nacht.

Ein Jahr dauerte diese Ehe. Ich war glücklich, glücklicher wie Jemand, der eine gesunde Frau in seine Arme schließen kann. Ich war ihr Bruder, ihr Krankenpfleger und ihr verliebter Troubadour.

Welche Seligkeit barg das Aufblühen meiner Leidenschaft. Der verzweifelte Kampf, in dem ich

mich besiegte. Aber dann folgte auch die Qual! Jener Kampf, den ich gegen ihre erwachende Liebe führen mußte, war die Hölle. Ihre Umarmung, nach der sich jede Fieber in mir sehnte, abwehren zu müssen, o, das werdet Ihr nie verstehen — —

Drei Monate dauerte dieser fürchterliche Kampf, bis — die Frau das Bett nicht mehr verlassen durfte und starb. Nie werde ich ihren letzten Blick vergessen, er strahlte so viel Liebe, so viel Dankbarkeit aus dafür, daß ich sie getödtet hatte.

Nicht helfen können! Rettungslos! Ich, der Arzt, sah nur das Ende und mußte mir zürnen: Durch Deine Schuld! Wäre ich ein Unwissender gewesen, dann dürfte ich mich schuldlos wägen. Aber ich, ich, der Arzt, der sie sehnenen Auges in den Tod trieb — weil mich meine Kraft verließ.

Ich verreise. Ueberall verfolgt mich ihr Bild, wie sie auf der Bahre lag. Ich kam zurück. Wenn man mich zu einem Kranken rief, sah ich nur sie, die meinwegen starb. Und ich haßte jeden Kranken, dem ich helfen konnte. Warum konnte ich diesen heilen und warum nicht sie? Ich haßte mein Wissen, warum weiß ich so viel und nur das Eine nicht, von dem ihr Leben abhing?

Damals faßte ich den Entschluß, meinem verfluchten Berufe entgegen. Euer Direktor war mein guter Freund, er gab mir diese Stelle. Die Schreckbilder wichen, ich konnte ruhig leben. Aber dann ereignete sich jener Fall und seither verfolgen sie mich wieder. Ich muß gehen, ich muß gehen.“

Bitter schlussend verberg er sein Antlitz. Die Gesellschaft schwieg erschüttert. Dann erhob er sich plötzlich und ergriff seinen Hut.

„Gott mit Euch.“

Er ging. Und Niemand sah ihn wieder.

Regimentes Donnerstag Früh Temesvár verlassen, um sich nach seinem neuen Garnisonsort in Nevezine (Herzegowina) zu begeben. Nachdem Korpskommandant H. M. Schwiger v. Bayersheim eine warme Ansprache an das Bataillon gehalten, ging es unter klingendem Spiele nach dem Bahnhofe, wo sich nach erfolgter Einwaggonierung der Zug um 9 Uhr in Bewegung setzte, um direkt nach Mostar zu dampfen. Dem scheidenden Bataillon gehörten folgende Offiziere an: Kommandant Major Eduard Zuber, die Hauptleute Nikolaus Turics, Emanuel Vejnovics, Franz Dilg, die Oberlieutenants Hermann Böthé, Maximilian Padviger, Eugen Pitha und Duvhan Dragoslov, die Lieutenants Franz Tsch, Alois Zap, Karl Freygang, Maximilian Bondraesek, Franz Vidák, René Böhm, Arthur Nufavina und Kabet Othmar Fiala, ferner Bataillons-Adjutant Oberlieutenant Anton Stegmüller. Das Bataillon verbleibt vier Jahre in der Herzegovina.

**Musterwirtschaft.** Der Tör.-Kanizsauer Oekonomklub hat eine Bewegung zur Errichtung einer Musterwirtschaft eingeleitet. Wie verlautet, hat Ackerbauminister Béla v. Tallian die staatliche Subvention für die Musterwirtschaft bereits in Aussicht gestellt.

**Viehprämierung.** Der Ackerbauminister hat den Tör.-Kanizsauer Gazdákör zum Zwecke der Veranstaltung einer Viehprämierung im Tör.-Kanizsauer Bezirke 400 Kr. angewiesen. Die Prämierung wird zu den Pfingstfeiertagen stattfinden: es dürfen nur Pferde vorgeführt werden. Die Preise betragen beiläufig 600 Kr.

**Erdbeben.** Am Ostermontag Vormittag zwischen elf und zwölf Uhr war in ganz Südungarn ein zweimaliges starkes Erdbeben fühlbar. Das erste bestand aus zwei wellenförmigen Stößen und dauerte 2 Sekunden. Die Erdbewegung kam von süd-süd-östlicher Richtung und verlief nord-nord-westlich. Das zweite Beben erfolgte um 23 Minuten später, war bedeutend stärker als das erste und verlief in derselben Richtung. In beiden Fällen war eine wellenförmige Bewegung des Bodens deutlich bemerkbar, welche bei den meisten Personen einen schwindeligen Zustand hervorrief. In mehreren Gemeinden Südungarns war das Erdbeben besonders stark fühlbar und war von einem unterirdischen Geräusche begleitet.

**Ein Familiendrama mit Dynamit.** In der Gemeinde Kóhldorf (Kraffó-Szörényer Komitat) hat sich der Arbeiter Georg Kmpian an seiner treulosen Gattin und ihrem Verführer in einer furchtbaren Weise gerächt. Kmpian kam vor einigen Tagen aus der Arbeit nachhause und fand seine Frau in den Armen des Tagelöhners Gustav Kohut. Kmpian, ein etwas schwächlicher Mann, wurde von der Frau und ihrem Geliebten mit Schlägen traktiert und vor die Thüre gesetzt. Der betrogene Ehemann sann auf Rache und kehrte zur Nachtzeit mit einer Dynamitpatrone zurück. Er zündete die Bunte an und warf die Patrone durch das Fenster ins Zimmer. Im nächsten Augenblicke erfolgte eine furchtbare Explosion und das ohnehin etwas baufällige Haus stürzte ein. Frau Kmpian, Kohut und die vier Kinder Kmpian's wurden später als gräßlich verstümmelte Leichen aus dem Schutt hervorgeholt. Kmpian wurde verhaftet.

**Nagykifinda.** Mit dem 1. d. M. hat die Gendarmerie auf dem hiesigen Pötter den Sicherheitsdienst übernommen. Denselben werden 10 Gendarmen versehen. — Getraut wurden: der Kommandant des hiesigen Gendarmerieflügels Lieutenant Karl Molnár de Füllö-Keresi mit Frl. Margit Kossuth de Uboard und Kossuthfalva, ferner der Professor am hiesigen Obergymnasium Koloman Bakares mit Frl. Hilda Fuchs. — Die Kifindaer „Erste Bezirks-Sparkassa“ hat, um das Andenken ihres gewesenen Direktors, Paul Cremits zu verewigen, eine Stiftung von 2000 Kronen gegründet, deren Zinsen Schülern der hiesigen Elementarschulen, welche ausgezeichnete Fortschritte aufweisen, alljährlich zugesprochen werden. — Komitats-Obernotär Dr. Ernest v. Vinczevidy kontrirte in der vorigen Woche durch mehrere Tage hindurch die städt. Kasse und die Geschäftsbabrugung. Die Untersuchung erstreckte sich hauptsächlich auf die angebliche Defraudation des städt. Oberkassiers Novatovics, welche seinerzeit so viel Staub aufwirbelte. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß die fehlende Summe nicht unter den Händen des Oberkassiers Novatovics verschwunden ist, sondern schon Jahre vorher durch solche Personen defraudiert wurde, die sich heute nicht mehr im Dienste der Stadt befinden. Die Gebahrung und die Kassa wurden sonst vom Komitats-Obernotär in vollster Ordnung befunden.

**Bancsova.** Die hiesige evang. Kirchengemeinde Augsburgischer Konfession geht ernstlich mit der Idee um eine neue Kirche zu bauen, da das bisherige Bethaus sich im Verhältnisse zur Seelenzahl zu klein erwies. — Gymnasialprofessor Jul. Mörny führte Frl. Eugenie Stangel zum Traualtare. — Die Adaptionierung des hies. Magistrats-hauses wird demnächst in Angriff genommen werden. Die Kosten desselben wurden mit 50.000 Kronen festgesetzt. — Die Gattin des verdienstvollen Schuldirektors i. P. Josef Komcsedics, geb. Marie Kuschán ist im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. — Der Bürgermeister unserer Stadt Adolf Mattanovich ist in Angelegenheit der Hierherverlegung von Feldartillerie nach Wien gereist. — Der Staatsbahn-Ingenieur Arpad Hébervári-Kont hat sich mit der Tochter des hiesigen Oberzollbeamten Domokos Sidó, Frl. Vilma Sidó, verlobt.

**Bombolya.** Die Assentierungen für den Bzombolyaer Stellungsbezirk sind hier beendet worden und ergaben dieselben folgendes Resultat: Auf das Rekruten-Kontingent des Heeres wurden assentiert: 108. Dazu die bereits früher freiwillig Assentierten 87, zusammen 195. In das Rekruten-Kontingent der Hovsd wurden die erforderlichen 54 eingereiht. Von den Assentierten blieben 61 überzählig, welche in die Ersatzreserve fallen. — Der letzte hiesige Jahrmart war in allen Artikeln sehr gut befahren. — Der hiesige angesehene Oekonom Johann Zappe ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

**Temesvár.** Komitats-Honorär-Obernotär Franz Szandhász wurde mit Frl. Louise v. Vizy getraut. — Sr. Majestät der König hat die Wahl des provisorischen Schulkonferenten der Temesvár-Berscheger gr.-orient. serbischen Diözese Professor Georg Popovics zum Oberlehrer bestätigt. — Nachdem der bisherige Direktor des hiesigen Gaswerkes Stefan Beer wegen privater Unternehmungen von seiner Stelle abgedankt, wurde an dessen Stelle Karl Steiner ernannt. — Der hiesige Staatschirurg Wilhelm Horváth wurde zur Dienstleistung ins Ministerium einberufen und an dessen Stelle der Staatschirurg Ladislaus Böth ernannt.

**Berscheg.** In unserer Stadt erscheint ein neues deutsches Wochenblatt unter dem Titel: „Berscheger Volksblatt“. Als verantwortlicher Redakteur desselben fungiert Herr H. Neumann. — Frau Emmy Wofabó hat in unserer Stadt eine Gefangenschule für erwachsene Mädchen errichtet. Um auch den Winderbemittelten die Teilnahme an derselben zu erleichtern, wird auch Massenunterricht projektirt. — Während des starken Erdbebens am Ostermontag entstand in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche eine Panik, welche jedoch glücklicherweise ohne Unfall endete. — Hugo Kottler, Theilhaber der hiesigen Firma „Fr. Kottler & Sohn“, hat sich mit Frl. Mimi Reutoma verlobt. — Es verlobten sich ferner: Anton Dy mit Barbara Strohmayer, Gerhard Kofelhoffer mit Elisabetha Seig, Anton Eisinger mit Anna Stengl, Josef Heil mit Katharina Richar, Johann Bohus mit Rosalie Törövesit, Josef Weimert mit Julianna Stengl, Karl Seemayer mit Sophie Stein, Peter Mart mit Marie Leisch, Gustav Freig mit Aloisie Grünwald. — Getraut wurden: Julius Kovács mit Angella Seidl, Jakob Gerstendörfer mit Kamilla Reutoma, Jarkas Kohn mit Helene Schönheim. — Gestorben sind: Julianna Krein, Melanie Kadak, Blada Kupufarevits, Johann Mathe, Kasper Vech, Florian Branyancz, Peter Heidenfeld, Josef Vendl, Kofara Morjak, Vasa Stranka.

**Kotales.**

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/2 5 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/2 6 bis 1/2 8 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Wasserbad ist den ganzen Tag geöffnet.

**Der 11. April.** In unserer Stadt wird das Nationalfest des patriotischen Gedenkens der Sanktionierung der 1848-er Gesetze, im Sinne des bezüglichen Gesetzes am 11. April Vormittags 10 Uhr in der röm.-kath. Pfarrkirche abgehalten. Die Schulen feiern diesen historischen Moment ebenfalls.

**Auszeichnung.** Sr. Majestät der König verlieh dem Central-Hon.-Obermühlrichter Georg Tullies in Anerkennung der vielen und vielfährigen Verdienste desselben das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Wenn Anspruchlosigkeit,

seit einem Menschenalter im Interesse seines Bezirkes ausgeübter Dienstleistung, wenn ununterbrochener Fleiß und Thätigkeit, wenn die Ambition, durch Befriedigung seiner übernommenen Aufgaben die Achtung seiner Vorgesetzten und die Liebe seines Bezirkes, ohne Unterschied der Religion und Nationalität, zu erwerben, als ein Verdienst anerkannt wird, dann ist Georg Tullies mit dem Verdienstkreuz verdient dekoriert worden. In der langjährigen Dienstzeit Tullies' gelang es demselben, im Wandel der Ereignisse und Personen stets der Gleiche zu bleiben, gleich im Ehrgeize, gleich im Fleiße, gleich in der Befolgung der ewigen Gesetze der Gerechtigkeit. Wie gratulieren aus vollem Herzen zu der Auszeichnung, denn sie ist eine wohlverdiente.

**Hochzeiten.** Am 4. d. M. 1 Uhr Nachmittags fand die glänzende Hochzeit des Frl. Gabrielle Bécsesy mit dem Großgrundbesitzer Julius Szilágyi statt. Eine Reihe prächtiger Equipagen brachte die illustre Hochzeitsgesellschaft zum Standesamte, wo Matritelführer Baron Oskar Bachtelkirch die zivile Trauung vornahm. Vom Standesamte zogen die Hochzeitsgäste in die röm.-kath. Pfarrkirche. Von den Klängen des Lohengrin'schen Hochzeitsmarches empfangen, nahmen die Hochzeitsgäste ihre Plätze ein. Abt-Pfarrer Franz Szabó, assistirt vom Jugendfreunde des Bräutigams Kaplan Ludwig Kovács, segnete das liebende Paar ein. Als Bestände fungirten Johann Burgly und Dr. Ladislaus Gyertyánffy, als Kranzelnädchen Frl. Vili Papp mit dem Hjärentenlieutenant Koloman Szilágyi, Frl. Margit Szilágyi mit Andor Kuliffay. Am Hochzeitsfeste nahmen theil: Frau Dr. Ludwig Dellimanics, Frau Ladislaus Gyertyánffy geb. Fanny Gzifra, Frau Dr. Eugen Gyertyánffy, Frau Béla Szilágyi, Frau Sigmund Bécsesy, Elisabetha Szilágyi, Frau Koloman Szöllösi, Frau Ludwig Kuliffay, Frau Julius Szilágyi geborene Emma Markovics, Vili Papp, Sárka Szöllösi, Obergespan Dr. Ludwig v. Dellimanics, Graf Ladislaus Jankovics, Ladislaus Gyertyánffy, Johann Burgly junior, Endre Daniel, Dr. Eugen Gyertyánffy, Koloman Szöllösi, Paul Daniel senior, Dr. Alexius Magyaróffy, Jul. Szilágyi senior, Sigmund Bécsesy, Géza Bécsesy, Andor Kuliffay, Viktor Kuliffay, Géza Szöllösi, Béla Szöllösi u. i. w. Die Festtafel fand im Kasino statt. Abends reiste das junge Paar auf die Bestimmung des Bräutigams nach Runagota ab.

In Budapest fand am 5. d. M. die Hochzeit des Sohnes Karl des Direktors der hiesigen Staatselementarschule Karl Vanden mit der liebrenden Tochter Katicza des Hausbesizers M. Géczi statt.

Am 8. d. M. fand die Trauung der Witwe Samuel Engel geb. Verona Hirtenstein mit dem Ungar Agenten Philipp Preiß statt. Als Trauzugen fungirten Samuel Kohn und Béga-Szent-György und Moriz Neumann von hier.

**Ernennung.** Der Obergespan ernannte den hiesigen Arzt Dr. Moriz Iványi, der in Budapest die Physikalische Prüfung mit Auszeichnung ablegte, zum Honorär-Oberarzt des Torontáler Komitates.

**Verlobung.** Die liebrende Tochter Anna des hiesigen Grund- und Mühlenbesizers Josef Rumenaker verlobte sich mit dem Privatbeamten Josef Neuhaus in Linz.

**Schulinspektorat.** Der Unterrichtsminister ernannte den Konzeptspraktikanten im Unterrichtsministerium Dr. Géza Votisky zum Schriftführer beim hiesigen Schulinspektorat.

**Versehung.** Der dem hiesigen Schulinspektorat zugetheilte Schriftführer Bertalan Szabó wurde als Hilfs-Schulinspektor in das Komitat Zala ernannt.

**„Nemzeti Szalon“.** Auf Initiative des Torontáler Kulturvereines findet, wie wir schon mittheilten, im Mai eine Ausstellung des „Magyar Szalon“ in Nagybeeskerek statt. In derselben werden viele Bilder Munkácsi's, Madarák's, Pál's und der jüngeren Maler-Generation nebst einer graphischen Sammlung ausgestellt und bewundert werden. Um der Ausstellung einen noch eingehenderen nationalen Charakter aufzubrüden, werden mit derselben Vorlesungen verbunden sein. Solche werden wahrscheinlich Julius Békár und Lad. Rézdi-Kovács halten. Zur Ausstellung werden die Maler Tölgyeji, Szeneš, Rátóna, Brud und Andere hierher kommen. — Zur rascheren und eindringlicheren Ermöglichung der Bilderausstellung spendete die Gr.-Beeskereker Sparkassa 25 Kronen.

**Todesfall.** Die Familie des hiesigen Bürgermeisters Anton Hirsch jun. wurde in schmerzliche Trauer versetzt durch den Tod der Gattin Hirsch's geb. Mariska Duko, die am 5. d. M. nach langem Leiden in ihrem 23. Lebensjahre gestorben. Ein glückliches Familienleben, das zwei herzhafte Kinder verschönerte, wurde getrübt durch den Tod dieser guten, lieben Frau. Das Leichenbegängnis am 7. d. M. gab Zeugnis für die Hochachtung und Liebe, mit der die junge Frau umgeben wurde. Gottes Ruhe sei ihr beschieden.

**Namenswechsel.** Der hiesige Fruchten-Kommissionär Wilhelm Markus änderte seinen Namen in „Márkus“ ab.

**Freies Lyceum.** Der Ausschuss des Freien Lyceums beschloß, von der nächsten Saison an die Vorlesungen ausschließlich in Saale der höheren Handelsschule abzuhalten.

Morgen den 10. d. M. findet der vorletzte Vortrag in dieser Saison statt und zwar liest Koloman Löw über Mazedonien, am nächsten Sonntag hält Johann Hegedüs den letzten Vortrag über das „ungarische Volksleben“. Beide Vorträge finden im Saale der höheren Handelsschule statt.

**Die Franz-Josefs-Brücke.** Die Freuden- tage dieser Brücke, da sie angestaunt und mit bewundernden Blicken verfolgt wurde von allen Hiesigen, die Fütterwochen dieses eiserne Kom- munikationsmittels sind verraucht, es beginnt die Reaktion einzutreten, der Kalvarienweg dieser Brücke. Das Hebewerk hat den Anschein, als ob man mit uns durch Versuch eines neuen Systems experimentieren wollte, und das Hebewerk ist in Luft und Wasser hinein untauglich. Auch die jagendhaftesten acht riesenstarken Männer bringen daselbe aus seinem Fleγμα aus dem Charakter nicht heraus, alles Dehl der Welt ist zu wenig, das Hebewerk läßt sich wohl schmiegen, aber es bewegt sich doch nicht, trotz Gallei. Irgend ein Konstruktionsfehler muß den Hemmschuß abgeben, oder aber das ganze Gebilde taugt nichts. So wird man denn langsam aber sicher daran gehen müssen, irgend ein approbirtes System der Brücke einzuhängen, denn mit diesem geht's nicht. Natürlich hat die Eisenfabrik die Kosten zu tragen, im Plane steht nichts vom Experimentieren, die Stadt verlangt mit vollem Recht ein gutes Ganzes für ihr gutes Geld, und da im Frühjahr das Wasser anzuschwellen pflegt und hierzulande um diese Zeit die Fruchtergattungen verschifft werden, so muß an die radikale Verbesserung, resp. an ein neues, leicht zu handhabendes Hebewerk aber so schnell als radikal gedacht und gethan werden.

**Elektrische Anlage.** In ihrer am 8. d. abgehaltenen Sitzung beschloß die elektrische Kom- mission im Sinne der Statuten den Großkon- jumenten: Emerich Kovál, Franz Reber, Eugen Marcovin, Johann Klein, Johann Majer, Martin Erdödy 10%, Philipp Fein 15% Benefizien einzuräumen. Die Bilanz pro 1903 wurde zur erfreulichen Kenntnis genommen, den Rechnungsrevisoren die Diäten angewiesen. 500 Kr. wurden als Remuneration dem elektrischen Anlagepersonal votirt und der Leiter der Anlage Julius Bedt in das städtische Pensionsinstitut aufgenommen.

**Wählerkonstriktion.** Der Finanzminister verständigte den Magistrat, daß er die Steuer- repartitions-Kommissionen verhielt, daß dieselbe die Liste der Steuerzahler alltäglich der Konstri- ktionskommission mittheile. Die Repartitionskom- mission muß mit dem Auswerfen der Einkommen- steuer III. Klasse bis 14. d. M., die Konstri- ktionskommission mit der Zusammenziehung der Reichstagswähler bis 15. April fertig werden.

**Pflasterung.** Der städtischen Pflasterungs- kommission stehen pro 1904 im Ganzen 15.000 Kronen zur Verfügung. Die Kommission gedenkt bis zur Höhe von 3000 Kr. kleinere Arbeiten zu versehen, was auch schon geschehen ist, und die noch verbleibenden 12.000 Kr. zur Auspflasterung der Baktis-Gasse und zur Herstellung des Pflasters in der Melenczerstraße zu verwenden.

**Serbischer Kirchengesangsverein.** In seiner Ausschüßung am 4. April unter Vorsitz seines Präsidenten Dániel Bánics wählte der hiesige serbische Kirchengesangsverein zu seinem Sekretär Dusan Gruncics, zum Kassier Nikolaus Kelyics und zum Verwalter Georg Muczin.

**Gesundheitszustand in Nagybeeskerek.** Die Sterblichkeit im März war eine größere, als im Februar. Die Zahl der Todesfälle überflügelte die der Geburten um 21. Es wurden geboren 81 und es starben 86. Unter den Todesfällen kamen 11 Fälle her an den Krankheiten der Athmungs-

organe Verbliebenen vor. Die Nahrungsmittel und Fleischbänke wurden in mehreren Fällen untersucht und in zwei Fällen wurden Nahrungs- mittel verurtheilt.

**Osterunterhaltungen.** Am Ostermontag herrschte reges, frohes Leben bei Elmer, wo der Arbeiter-Bildungsverein eine gemütliche Tanz- unterhaltung feierte, dem sich das zahlreiche Pub- likum mit Umgebung widmete.

Der „Nagybeeskereki Polgári Dalogylet“ sang am selben Abend im Gasthause Szűcs vor einem dichten Publikum. Die vorgetragenen Lieder gaben Zeugnis von den überraschenden Fortschritten des Vereines, und das Publikum zeigte denn auch nicht mit den Aeußerungen seiner Anerkennung. Ein stonier Tanz zog sich bis in den Morgen hinein.

**Militärstage.** Der Magistrat richtet an alle Jene, die Wehrpflichtig sind, die Auf- forderung, ihre diesbezügliche Pflicht bis zum 14. April l. J. um 10 Uhr bestimmter anzumelden, da diese sonst von Amtswegen festgestellt werden wird und die Säumnigen außerdem einer empfindlichen Geldstrafe unterliegen.

**Béga-Schiffahrt.** Das Expropriations- Verfahren bezugs Schiffarmachung der Béga zwischen Nagybeeskerek und Tété findet am 18. d. um 9 Uhr Vormittags in der Kanzlei des Bür- germeisters unter Vorsitz des Vizegouverneurs statt. Die Interessenten werden aufgefordert, in der Sitzung auch dann zu erscheinen, wenn sie einen speziellen Sitzungsbeschuß nicht erhielten. Ihr eigenes Interesse diktiert die Anwesenheit. Die Pläne und die Zusammenziehung sind in der Obernotars-Kanzlei von heute ab einzusehen.

**Erdbeben.** Waren die diesjährigen Oster- tage auch ein wenig melancholisch angehaucht und monoton grau, so fehlte es doch nicht an einer allerdings nicht von Vielen gefühlten Sensation. Es stellte sich nämlich um 11 Uhr 35 Minuten ein gelindes Erdbeben ein, das Sekunden dauerte. Die hängenden Gegenstände begannen zu pendeln, Hängeuhren blieben stehen. Der Erdstoß war wellenförmig und zog sich nach Szécsány, Ban- sova und über viele Theile Ungarns hin. Einen Schaden richtete diese Erdbebewegung nicht an.

**Gewerbebehörde. Vertrauensmänner.** Unter Vorsitz des Präsidenten Franz Kleme- nics hielten die der Gewerbebehörde beigegebenen Vertrauensmänner am 5. d. M. eine Sitzung ab, in welcher mit Genugthuung konstatiert wurde, daß sowohl in den Werkstätten, als in der Gewerbe- korporation und in den Schulen alles in bester Ordnung gefunden wurde.

**Spende.** Der Kassierer Eugen Marcovin spendete anlässlich der Ostersfeier zu Besten der Zujassen des Bürger-Verordnungshauses 8 Liter Wein, 1 1/2 Liter Brannwein und Kuchen. Die schöne That lobt sich selbst.

**Selbstmord.** Der seiner Zeit hier in Dienst gestandene Honvédfeldwebel Franz Weiß beging am 7. d. M. in Szeged, wo er in der 14. Kom- pagnie des 5. Honvédregimentes eingetheilt war, einen Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Unglückliche Liebe soll das Motiv des Selbstmordes sein.

**Stilleben in der Muzslya.** Was die wackeren Muzslyaner an Steuernichtzahlen leisten, steht in geradem Verhältnisse mit dem Krakeelen und der Kaufkraft, die dort draußen üblich ist. Wir theilten seiner Zeit mit, daß der dortige In- jasse Josef Peitri in der Nacht des 15. Februar, eben als derselbe aus dem Wirthshause seiner Wohnung zustrebte, von unbekanntem Kerlen der- art gepöbeln wurde, daß er schwer verletzt ins Spital überführt werden mußte. Besti ist nun in Folge der erlittenen Verletzungen am 4. d. M. gestorben. Besti wollte die Thäter nicht verrathen, aber er äußerte sich dahin, daß er nach seiner Genesung sich an denselben rächen werde, er scheint also dieselben gekannt zu haben. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Seccirung des Leichnams an und leitete nach den Thätern die umfassendsten Recherchen ein.

**Diebstahl.** Dem Zahlkeller Mathias Remjing im Café Klein fiel es auf, daß aus seiner versperrten Geldlade immer Gelder fehlen. Der Abgang erhöhte sich in den letzten Tagen auf 100 Kronen. Ein Zufall wälzte den Verdacht auf den Piccolo des Kaffeehauses Stefan Dubit. Der Oberkellner machte die Anzeige, die Polizei leitete das Verfahren ein und konstati- terte, daß Dubit im Besitze eines Spartaßabuches per 90 Kr. ist. Von wo das Geld herkommt, wird im späteren Verlauf der Untersuchung, die nun jetzt die Staatsanwaltschaft leitet, festgestellt werden.

**Aus der Muzslya.** Die Kaufereien in der Muzslya scheinen eine ständige Kubrik in den Zeitungen bilden zu wollen. An anderer Stelle theilen wir den letalen Ausgang einer Schlägerei mit, und am Abend des 5. d. M. ereignete sich neuerdings eine solche. Die goldene Jugend der Muzslya, bestehend aus Johann Bizi, Emerich Molnár, Georg Serdó, Paul Sári, David Varga und Franz Bizi kamen in heftigen Streit. Motiv: Siehe die Frau oder doch ein Mädchen. Aus dem Streit entwickelte sich ein Straßenkampf. In zwei feindliche Lagen getheilt, schlugen die Burschen mit Eifer aufeinander los. Köpfe wurden eingeschlagen, als ob so ein Kopf keine andere Bestimmung hätte, und erst als genug Blut geflossen und genug Schadel Kisse betamen, trat Waffenstillstand ein. Die Polizei leitete das Verfahren gegen die heißblütige Jugend ein.

**Abgeschoben.** Der nach Román-Petre zuständige Konstantin Zsebelján wurde von der Polizei in seinen Heimathsort abgeschoben. Zsebelján hatte einst bessere Tage, er war Diur- nist bei der Stadt, später im Josefsospitale, sein unruhiges Blut aber ließ ihn nicht ruhen, er sank immer tiefer. Als ihn die Polizei feister ins Auge nahm, machte er andere Städte Südbungarns un- sicher, immer aber kehrte er hierher zurück. Vor einigen Tagen ließ er sich im hiesigen Spital aufnehmen, als es sich aber herausstellte, daß er nur simulire, setzte man ihn auf die Gasse, die Polizei aber schob ihn ab.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Einzig das Theater hatte schöne Ostern, denn an beiden Abenden der Osterfeierstage war der Saal dicht gefüllt und das ist stets ein festtäglicher Anblick und Moment für den Direktor.

An beiden Abenden wurde der „Kastelbin- der“ von dem neuengagirten Personal gespielt. Es ist noch schwer, ein endgiltiges Urtheil über die Kräfte abzugeben, thatsächlich befinden sich unter den neuen Sternen einige, die hell leuchten. Der Komiker Sziklay, der in der Operette die dankbare Rolle des Pfefferkorn gab, ist eine tüchtige Kraft, der es verzieht, seine Rolle im Nachinteresse des Publikums auszubenutzen. Einen biegsamen, angenehmen Bariton produzierte Gáthy. Seine Lieder mußte er wiederholen und so sang er sich gleich bei seinem ersten Erscheinen zu einem Liebling des Publikums hinauf. Der Jantó Péchy lag demselben zur Last, Andor Barana mußte am zweiten Abend mehr aus demselben zu machen. Eine prächtige Erscheinung war Frau Balla als Zsuzsa, ihr Spiel und ihr Gesang im Vereine mit ihrer faszinirenden Erscheinung sicherten ihr den Erfolg. Dankeswerth war die Rolle Czákó's als Spengler und Abgeordneter- Kandidat. Gut war auch das Orchester.

Auch die Nachmittagsvorstellungen an beiden Tagen waren tadellos und auch der Besuch ein guter.

Die nstags gelangte Hauptmann's Drama „Fuhrmann Henschel“ zur Aufführung, das den einzelnen Rollenträgern die große Aufgabe stellt, die einzelnen dramatischen Momente überzeugend darzustellen. Unser Publikum, das so gerne die flotten Melodien einer Operette hört, ging dem „Henschel“ fast furchtjam aus dem Wege und blieb massenhaft zu Hause. Geipielt wurde gut. Der Henschel Eugen Gerés war eine vollabge- rundete, dramatisch packende Leistung dieses jun- gen Künstlers. Ein junger, talentirter Künstler, der eben das Zeug hat, ein solcher zu werden. Voll Realismus spielte Irma Tarján die Panne, sie besitzt die Kraft, eine große Tragödin zu wer- den. Gut waren Vertha Jehér, Julius Baghy, Alexander Balássi. Die komischen Momente des Stückes brachten Nikolaus Sziklay und Theresé Szalay zur vollen Wirkung.

Mittwoch ging Herczeg's tiefstninniges Drama „Der erste Sturm“ in Szene. So viel Natürlichkeit, so viel Wahrheit und gesunder Geist entströmt dieser feinen dramatischen Arbeit Herczeg's, daß es wirklich zu bedauern ist, daß dieses Stück sich nicht eines besseren Besuches er- freuen konnte, umsomehr, da auch das Zusammen- spiel ein prächtiges gewesen. Balla's Dobó war eine auch im Detail gut ausgearbeitete Leistung. Er war jener Weltmann, den der Autor gezei- chnet, der auch in seinen größten Leiden der seine, diskrete Cavalier bleibt. Eine tüchtige Leistung war Irma Tarján's Frau Lóránti. Sie ent- faltete eine reiche, tragische Seele. Eine prächtige Zeichnung bot Marieta Dulich in der ver- häßlichsten Frau, deren Schillerungen sie trefflich

nuancierte. Gut war Gere's Litway. Gáthy's Lehel wirkte voll.

Donnerstag fand die dritte Vorstellung der hier rasch populär gewordenen Operette „Der Kastelbinder“ statt. Die Kostenträger hatten die früheren Aufgaben zu lösen und sie thaten dies mit schönem Einklänge, mit gutem Erfolge. Die Szuzska Frau Balla's, die Kózsi Fr. Miczi Keviczky's und der Jankó Andor Barna's gefielen sehr.

Gestern fand sich zur Premiere der aus den Blättern bestbekannten Pantomime „A titkos rendőr“ („Der Detektiv“) wieder nur ein spärliches Publikum ein. Die Wenigen jedoch unterhielten sich prächtig bei den mitunter etwas zu deutlichen Zweideutigkeiten des französischen Autors und spendeten den Trägern der Hauptrollen: Sziklay, Mariska Dulich, Czafó, Gáthy, Wándory, Ligethy für ihre guten Leistungen lebhaften Beifall.

Das Blatt der Hausfrau. Eine in der Damenwelt als aktuelle Frage lautet: „Wie werde ich mich kleiden?“ Und niemand wird es dem schönen Geschlecht verargen, wenn es sich ernstlich mit der Lösung dieser durchaus nicht einfachen Frage befaßt. Ist es doch das Recht einer jeden Ehefrau, sich so kleiden anzuziehen wie nur möglich. Ohne einen unüberwindlichen Helfer aber, der auf allen Gebieten der Mode bewandert ist, können unsere Damen keine Beschäftigung in ihren wichtigsten „Staatsangelegenheiten“ fassen, und deshalb werden es uns unsere Leserinnen Dank wissen, wenn wir sie auf einen aufmerksam machen. Wir meinen die Familien-Wochenschrift „Das Blatt der Hausfrau“ österr.-ung. Zeitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes, sowie für Mode, Kindererziehung, Wäsche und Handarbeiten. (Verlag Friedrich Schirmer, Wien I., Kollenturkstr. 8, (Stubeiring). Die neue Nummer dieses Blattes, die uns vorliegt, — es ist die erste des dritten Quartals ihres 14. Jahrganges — enthält eine geradezu überraschende Fülle von geschmackvollen neuen Modellen der Frühjahrs- und Sommermode, die sich durch schickes, modernes Aussehen hervorheben und dabei alle Uebertreibungen und Modestorheiten vermeiden. Aber nicht nur die Damen des Hauses sind bedacht, auch die Kinder, Mädchen sowohl wie Knaben, kommen zu ihrem Recht. Die Damen, die ihre Garbeprobe im Hause aufstellen lassen oder selbst aufsetzen, finden auf den Schnittmusterbogen, die jeder Modenummer beigegeben sind, zahlreiche ausgeprobte Schnittmuster, die sich nicht nur für billiges Gewild nach allen Abmessungen des Modestyles Schnittmuster schneiden lassen, die in dem Schnittmuster-Atelier des Blattes eigens nach Maß für jede Figur passend gezeichnet werden. Das alles sind gewiß Annehmlichkeiten, die allein schon ein Abonnement auf „Das Blatt der Hausfrau“ (Preis vierteljährlich 2 Kronen 50 Heller — wöchentlich 20 Heller) lohnen würden.

### Vermischte Nachrichten.

**Der König in Abbazia.** Se. Majestät der König begab sich am 5. d. M. zum Besuche des dort weilenden Königs von Schweden nach Abbazia und traf mit dem Gefolge um 9 Uhr Morgens in Mattuglie ein, von wo sich Se. Majestät mittelst Wagen nach Abbazia begab. Die Dörfer Mattuglie und Castua waren prachtvoll dekoriert, Triumphbögen begrüßten den Monarchen, die Gemeindevorstellungen waren überall zum Empfang erschienen. Vor Volosca wurde der Monarch bei einer Triumphparade durch die Geisteslichkeit und durch die Nonnen begrüßt. Abbazia selbst war mit seltenem Glanze dekoriert. Vor dem Absteigequartier Sr. Majestät hatten die Netter, die Veteranen, Deputationen und Amtsvorstände Stellung genommen. Unter Kanonendonner und Glockengeläute hielt der Monarch seinen Einzug. Beim Eingange begrüßte ihn der Statthalter von Triest, Gouverneur Baron Köfner, Kontre-Admiral Sachs, Generalmajor Csányi und andere Notabilitäten. Der König nahm im prächtig ausgestatteten „Hotel Stefanie“ Absteigequartier und empfing bald nach der Ankunft dortselbst den Besuch des Königs von Schweden, welchen unser König zu Mittag erwiderte. Die Begrüßung des Monarchen war eine äußerst herzliche. Nachmittags besuchte der König den in Finne weilenden Erzherzog Josef und um 6 Uhr Abends fand in Abbazia bei dem König und der Königin von Schweden und Norwegen ein Diner statt. Als Se. Majestät um 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr von der „Villa Jeanette“ in das „Hotel Stefanie“ zurückfuhr, präsentirte sich der Kurort in festlicher Beleuchtung und eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den Monarchen mit jubelnden Zurufen. Um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fuhr Se. Majestät nach Mattuglie. Unter brausenden Hochrufen, bei bengalischer Beleuchtung der Vorberhaine und Feuerwerk wurde die Fahrt in langsamem Tempo zurückgelegt. Zwölf festlich beleuchtete Dampfer und zahlreiche andere illuminierte Schiffe waren in der Bucht verankert. Ein Festspektakel war von Volosca bis Mattuglie aufgestellt. Punkt 9 Uhr kam Se. Majestät in Mattuglie an, nahm die Abschiedsmeldung des Bezirkshauptmannes entgegen, bestieg sodann den Hofparatztzug und reiste nach Wien ab.

**Diamantene Messe.** Aus Nagyvárad wird berichtet: Weihbischof Domherr Josef Winkler feierte dieser Tage in aller Stille und mit Ausschluß der Öffentlichkeit seine diamantene Messe. Aus diesem Anlasse errichtete er eine kirchliche Stiftung von 100.000 Kr. für folgende Zwecke: 60.000 Kr. für ein Lehrerinternat, 10.000 Kr. für das Nonnenkloster in Szilágy-Somló, 10.000 Kr. die Nagybusaer Pfarre, 10.000 Kr. für den Bau der Lasnáder Kirche, 5000 Kr. für die Balmaz-Ujjalner Pfarre und 5000 Kr. für die zweite Debreczener Pfarre. Weihbischof Winkler hatte bisher anonym bereits 450.000 Kr. für kirchliche Zwecke gespendet.

**Graf Tibor Karolyi †.** Graf Tibor Karolyi, der ehemalige Präsident des Magnatenhauses, ein Oheim des Ministerpräsidenten Grafen Tisza, ist am 6. d. M. Abends in Abbazia gestorben.

**Der russisch-japanische Krieg.** Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden, daß die beiden Armeen einander immer näher rücken, und neue größere Ereignisse als bisher werden nicht mehr auf sich warten lassen. Die Russen haben sich fast gänzlich an den Jalusfluß zurückgezogen und erwarten dort den Feind, der Schritt um Schritt mit immer stärker sich sammelnden Kräften nachrückt. Ueber die neuesten Ereignisse am Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen vor:

Petersburg, 6. April. General Kuropatkin soll sich nach einer an die „Nowoje Wremja“ aus Mukden gerichteten Depesche dahin ausgesprochen haben, daß die eigentlichen Kämpfe erst gegen Ende Juli beginnen werden. Der Krieg werde längere Zeit erfordern, da die Japaner eine Vorentaktik verfolgen.

Tokio, 6. April. Aus Pingjang hier eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß eine japanische Patrouille am Samstag nach Widschu gekommen sei und die Stadt von den Russen geräumt gefunden habe. Die Koreaner theilten der Patrouille mit, die russischen Streitkräfte im oberen Bereiche des Yalu beständen nur aus kleinen Gruppen.

London, 6. April. In Pingjang haben die Japaner nur wenig Truppen zurückgelassen. Die japanischen Landungen in Tschinampho haben aufgehört. Der Hafen wird von der japanischen Flotte scharf bewacht.

Petersburg, 7. April. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an Kaiser Nikolaus vom 6. d. M. besagt: General Kaschalinik meldet vom 4. d., daß am Yalu Alles ruhig ist. Gegenüber Turmischen auf der Insel Matujew hatten Freiwillige ein Geplänkel mit den japanischen Vorposten von Widschu. Wir hatten keine Verluste. Die Japaner hatten sechs Tote. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Die Depots in der russischen Ansiedlung in Jongampho wurden geplündert und verbrannt. In Jongampho standen einer kleinen russischen Abtheilung dreihundert Mann japanischer Infanterie gegenüber.

London, 7. April. Nach Meldungen aus Seoul rücken die Japaner in Gilmärtschen an den Jalusfluß vor. Am Dienstag besetzten die Japaner Cholsan und Sunhou, 40 Kilometer von Witschu.

Paris, 7. April. Die Japaner haben 6 Kanonen, welche die Russen von Tschungtschu nach Antung befördert hatten, in Antung vorgefunden. Siebzehn gefangene Russen wurden nach Pingjang gebracht. Die letzten Kosakentruppen verließen Nordwestkorea, so daß dieses unbehindert von den Japanern okkupiert werden konnte.

Sankt Petersburg: Wie ein hochgestellter russischer Offizier behauptet, betragen die Kriegskosten Rußlands bisher schon 800 Millionen Rubel. Davon entfallen 450 Millionen auf Bahnbauarbeiten in der Mandschurei, 350 Millionen aber auf die militärischen und administrativen Ausgaben.

**Stempelverfälschungen im Ex-lex-Zustande.** In Angelegenheit der Behandlung der Stempelverfälschungen in der Ex-lex-Zeit vorgekommen sind, hat der Finanzminister an die Finanzdirektionen, an das Budapest Central-Gebührenbemessungsamt und an die Steuerämter eine Zirkularverordnung erlassen, welche folgende Verfügungen enthält: Die Gerichte und Aemter sind verpflichtet, über die während der Ex-lex-Zeit — 1. Mai 1903 bis 29. März 1904 — nicht entrichteten oder nur mangelhaft oder vor-schriftswidrig entrichteten Stempelgebühren die Befunde unverzüglich anzunehmen und an das kompetente lön. Steueramt (an das Budapest Central-Gebührenbemessungsamt) spätestens bis Ende April laufenden Jahres einzusenden. Diese Aemter werden auf Grund der ihnen zugegangenen

oder nach zugehenden Befunde unverzüglich die einfache Stempelgebühr bemessen. Erhöhte Gebühren sind nach den in Rede stehenden Gebührenderfälschungen nicht zu bemessen und wenn solche etwa bemessen, vorgeschrieben, eventuell auch eingezahlt wurden, sind diese erhöhten Gebühren seitens der Finanzdirektionen auf ungestempeltes Ansuchen der Parteien zu streichen, beziehungsweise zurückzustatten. Eine erhöhte Bemessung nach solchen Verfälschungen hat auch dann nicht zu erfolgen, wenn bei der Kontrollrevision aufgenommene Befunde der Bemessung zugrunde liegen.

**Die Zigeuner und die Rekrutierung.** Aus Sásd wird geschrieben: Wie bekannt, fürchtet der Zigeuner nichts so sehr, wie den Militärdienst, und um ihm zu entgehen, hilft er sich mit großer Leichtigkeit berart, daß er zu der Zeit, in welcher er das militärpflichtige Alter erreicht, seinen Geburtsort für immer verläßt, sich einer fremden Karavane anschließt und einen neuen, in der betreffenden Gegend gebräuchlichen Namen annimmt. Die Behörde mag ihn dann aus Leibeskräften surretiren; ihn zu finden, oder seine Personidentität festzustellen, ist nahezu unmöglich. Zur heurigen Affentierung haben die Bezirks-Gendarmerieposten nicht weniger als fünfzehn militärpflichtige Zigeuner vorgeführt, die nicht einmal ihren Geburtsort angeben wollen. Trotzdem entgehen sie nicht ihrem Schicksale, da die Behörde ihre nachträgliche Aufnahme in die Matrikel anordnete und sie bis zur Affentierung unter Aufsicht stellte. Eine Zigeunerfinte, die aber bei den an diese Schwindelereien hinlänglich gewöhnten Behörden nicht verfangt, besteht darin, daß sich zur Stellung schaarenweise Zigeuner melden, die schon längst über das militärpflichtige Alter hinaus sind. Sie thun dies, um die Behörden mit Recherchen zu ermüden und die Aufmerksamkeit von den stellungspflichtigen Zigeunern abzulenken.

**Falsche Zehn-Kronen-Banknoten.** Der Handelsminister hat die Post- und Telegraphenämter des Landes mit einer Verordnung aufgefordert, sämtliche Zehn-Kronen-Noten auf ihre Echtheit zu prüfen, da in letzter Zeit zahlreiche Fälschungen in Umlauf gebracht werden. Die Fälschungen sind auf photographischem Wege hergestellt; sie sind jedoch an der lichterem Farbe leicht zu erkennen. Die Nummer „007.920“ und die Serie „1002“ sind nachträglich mit rother Farbe gezeichnet worden, welche auch angefeuchtet nicht verschwimmt.

**Die Zahl der organisirten Arbeiter in Ungarn.** Der ungarländische Fach-Organisationsrat hat eine Statistik der vorjährigen Arbeiterbewegung veröffentlicht. Aus derselben ist ersichtlich, welche beispiellosen Aufschwung die Arbeiterbewegung gerade in Ungarn genommen hat. Die Zahl der organisirten Arbeiter in Ungarn ist vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1903 von 14.070 auf 41.138 gestiegen; die Zunahme betrug daher 27.068 Individuen, d. i. 182 Prozent. Von diesem Arbeiterheere leben ungefähr 30.000 in der Hauptstadt und 11.000 in der Provinz. Die landwirtschaftlichen Arbeiter sind in dieser Zahl nicht inbegriffen. Die größte Organisation ist die der Bauarbeiter mit 7970 Mitgliedern; dieser folgt die Organisation der Metallarbeiter, welche 7500 Mitglieder zählt. Im Laufe des verflohenen Jahres sind auch acht neue Organisationen entstanden und zwar die Korbflechter, Pflasterer, Müller, Damentonfektions-Arbeiter, Sonnenschirmmacher, Kellner, Kaffeefieber und Fuhrleute. Beinahe alle Organisationen haben an Mitgliederzahl zugenommen, mit Ausnahme einiger weniger, augenscheinlich auf den Aussterbe-Stat gesetzter Branchen, so z. B. der Töpfer, Posamentierarbeiter und Pfeifenschneider. Die stärkste Zunahme weisen die Bauarbeiter, Metallarbeiter, Schuster, Schneider und Buchdrucker auf. Auch die Zahl der organisirten Arbeiterinnen ist von 940 auf 1823 gestiegen.

**Vater und Sohn von Hundten zer-rissen.** Man meldet aus Szeged: Im nahen Droszvar hat das Haupt einer Einbrecherfamilie seinen Sohn auf tragische Art in den Tod getrieben. Der Vater Andreas Hanga zwang den vierzehnjährigen Knaben, bei einem nächtlichen Einbruch im Hause des Gutsbesizers Banai über die Mauer zu klettern, damit er das Hausthor von innen öffne. Kaum war der Knabe hinübergeklommen, als drei Bulldoggen über ihn herfielen und ihn in Stücke rissen. Auf sein Geschrei sprang auch der Vater über die Planke, aber der Knabe war bereits todt und die Hunde fielen über den Vater her. Trotzdem inzwischen Hausleute herbeigekommen waren, war auch er nicht zu retten. Furchtbar zerfleischt, starb er nach einigen Stunden.

Die übrigen Mitglieder der Diebsbande hatten sich inzwischen gesücht.

Ein 15 jähriger Muttermörder. Aus London wird berichtet: Der 15-jährige Walter Lee in Birmingham erschlug seine Mutter, welche ihn wegen eines geringfügigen Vergehens züchtigen wollte. Der Knabe stieß ihr das Taschmesser, welches er zufällig in Händen hielt, mitten in das Herz. Der Tod trat sofort ein, worauf der Knabe, nummehr seiner That anscheinend erst bewußt, verzweifelt über die Leiche niederfiel. Er wurde verhaftet und wird nun wegen Mordes angeklagt.

Ein Mann mit 47 Frauen. Der 33 Jahre alte Straßenbahnkassierer James Shippee von New-York wurde von seiner Gattin Pattie Bartelow, mit der er sich unter einem solchen Namen von einem Pastor der Methodistenkirche verheiratet hatte, der Bigamie beschuldigt und in Haft genommen. Shippees frühere Frau, Emma Richard, erschien gleichfalls vor Gericht, um zu bezeugen, daß sie sich mit Shippee im Jahre 1896 verheiratet hatte, daß sie von ihm einen Knaben und ein Mädchen gehabt hatte, doch ihr Mann dann heimlich aus dem Hause geflohen war, und daß sie lange hatte suchen müssen, bevor sie ihn in einem Hause der Jefferson-Avenue, wo er mit seiner neuen Gattin lebte, wieder fand. Shippees „Geweisene“ stellte sich sofort seiner „Gegenwärtigen“ vor und die beiden Frauen vereinigten sich dann, um dem Mann ihres Herzens gehörig zu „verhauen“, worauf sie ihn zum Kadi schleppten. Hier, vor dem Richter, machte man nun eine geradezu sensationelle Entdeckung: es stellte sich heraus, daß James Shippee nicht nur zwei Frauen hatte, sondern noch mehrere andere. Eine wurde in San Francisco ermittelt, eine andere in Chicago, eine dritte in Washington u. s. w. Der Richter konstatierte darauf, daß Shippee mindestens siebenmal verheiratet sein muß. „Mir ist schon Alles gleich“, sagte darauf Herr James Shippee „und so will ich denn gestehen, daß ich nicht siebenmal verheiratet bin, sondern 47mal!“ Im nächsten Augenblicke fielen die beiden Klägerinnen in Ohnmacht und der Kadi startete den unheimlichen Angeklagten mit offenem Munde an. Shippee wurde den Geschwornen überwiesen.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Moll's Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche R. 1.90. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker M. Moll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5/b-x.1)

Der Anker-Pain-Expeller (Richters Linimentum Capsici comp.) ist in einem wahrhaft volkstümlichen Heilmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 34 Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rückenmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Durchbruchfieber sind Einreibungen des Untermittels stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Heilmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h. R. 1.40 und 2 — in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ oder Richters Anker-Liniment und lege noch der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Auswanderungslustige Deutsche, hauptsächlich Landwirthe und Feldarbeiter, mögen sich, bevor sie sich von gewissenlosen Agenten zur Fahrt nach Amerika und anderen überseeischen Ländern bereuen lassen, vorher vertrauensvoll an die Centralstelle zur Beschaffung deutscher Anstiedler und Feldarbeiter Berlin N. Behrenstraße 14—16 wenden,

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben. Sarg's Glycerin-Seifen bewahren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichste Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Carl und Gustav Breus, Schandbauer etc. angewandt.

welche auf eigene Kosten Landwirthe und landwirthschaftliches Personal in gesicherten Stellungen auf dem Continente vornehmlich in Deutschland unterbringt, sowie Anläufe von Grundstücken kostenlos und zu den denkbar günstigsten Bedingungen vermittelt. Saisonarbeiter in jeder Zahl finden durch die Centralstelle jederzeit Anstellung. (ad 79)

Bewährter Hustensaft. Wir machen auf die Annonce „Herbabinys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup“ in der heutigen Nummer unseres Blattes aufmerksam. Dieses Präparat, ein seit 34 Jahren eingeführter, ärztlich erprobt und empfohlener Brustsymp, wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend; durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Salzen ist es überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabinys Kalk-Eisen-Sirup wird auch von Kindern vorzüglich vertragen. ad 27

Schwurgericht.

Geschworenenliste. Am Donnerstag fand beim hiesigen Gerichtshof die Auslosung der Geschworenen für den Maiczyklus statt. Das Resultat ist folgendes: Ordentliche Geschworene: \*) Viktor Szabef (Nemet-Pardány), Alois Vanger, Gedeon Rohonczy Großgrundbesitzer (Töröbce), Adam Annau, Paul Laßner, Rudolf Amend, Heinrich Szartor (Zichyfalva), Paul Daniel sen. (Böta), Ferdinand Krevrath (Töröbce), Robert Petrificus (Nemet-Pardány), Andor Fay (Töröbce), Dr. Johann Bimicsty (Töröbce), Dr. Bogdan Davidovics (Töröbce), Julius Beck, Johann Borja (Kanak), Wilhelm Abeleß (Szerb-Ittebe), Edmund Gyárfás, Anton Pirich (Módos), Julius Lászlóffy (Töröbce), Johann Weiß Nagymargita, Bidor Demkó, Josef Grünbaum (Kanak), Sebastian Bancosov (Módos), Hermann L. Mangold, Milivoj Oligorovity Spezerihändler (Módos), Dr. Moriz Klein, Ignaz Eisenstädter, Johann Mavrák (Töröbce), Stefan Vorka (Töröbce) und Julius Behran (Töröbce). — Ersatzgeschworene: Viktor Wolfinger, Dr. Moriz Sándor, Alexander Ujváry, Koloman Szathmáry, Michael Szellej, Michael Thury, Josef Somogyi, Béla Szűcs, Walter Szepros und Albert Szilágyi.

Schwurgerichts-Verhandlungen. Für die im Monate Mai stattfindenden Schwurgerichtsverhandlungen wurden bisher folgende Kriminalangelegenheiten behufs Verhandlung festgesetzt: Am 2. Mai: Strafangelegenheit des Nagydoráker Landmannes P. Csipa wegen vorsätzlichen Mordes. Am 4. Mai: Vorsätzlicher Mordmord, Angeklagter Rada Odjain, Landmann aus Meleence. Am 5. Mai: Mordversuch, Angeklagte Velykó und Georg Urkity, Szerb-Ittebeer Insassen.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybeckerker k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Entrante: Albert Brey, r.-l., Tagelöhner, mit Theresia Köster, r.-l. — Ladislav Wazgán, r.-l. Maschinenmeister, mit Rosalie Schimada, r.-l. — Josef Nagy, r.-l., Zimmermann, mit Sophie Weid, r.-l. — Julius Szilágyi, r.-l., Grundbesitzer, mit Gabrielle Böckeb, r.-l. — Lenard Karl Göttel, evang., Schuhmacher, mit Witwe Josef e Löth geb. Elisabetha Köber, r.-l. — Sydewer Zindel, r.-l., Gendarmen-Vorsteher, mit Veronika Selemen, r.-l. — Phitipp Preis, isr., Agent, mit Witwe Samuel Gajel geb. Veronika Pirtenstein, isr.

Geborene: Katharina Siebel, r.-l., Dienstmagd, ein Knabe. — Georg Szilágy, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Georg Straub, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Dr. Ludwig Vertin, r.-l., Unterrichter, ein Mädchen. — Miklos Petrity, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Michael Jera, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Susanna Koch, r.-l., Dienstmagd, ein Knabe. — Johann Babos, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Peter Lengensfelder, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Moses Löth, ev.-ref., Gefängniswächter, ein Knabe. — Stefan Keller, ev.-ref., Kanleidenener, ein Mädchen. — Johann Babinski, evang., Kanleidenener, ein Mädchen. — Peter Löth, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Georg Kábol Jun., r.-l., Landmann, ein Knabe. — Sidewer Bulod, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Mich el Pektor, r.-l., Fleischhauer, ein Knabe. — Georg Árbu, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Juliana Ritos, gr.-or., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Dusan Martinov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Voju Komitov, gr.-or., Schuhmacher, ein Mädchen.

Verstorbene: Theresia Lutz, r.-l., 1 Monat, Krämpfe. — Deszula Bogdanov, gr.-or., 11 Jahre, Lungentuberkulose. — Dragoljub Gogdan, gr.-or., 1 Monat, Krämpfe. — Frau Robert Klenhardt geb. Marie Kreczels r.-l., 46 Jahre, Wahninn. — Josef Zimmer, r.-l., 78 Jahre, Privatier, Bronchialkatarrh. — Frau Franz D'ósa

\*) Wo kein Ort genannt ist, ist Nagybeckerker als Wohnort zu verstehen.

geb. Juliana Hajelas, r.-l., 26 Jahre, Lungentuberkulose. — Helene Schmidt, r.-l., 11 Monate, Gehirnhautentzündung. — Frau Michael D'óraf geb. Magdalena Deitov, r.-l., 54 Jahre, Nierenentzündung. — Alexander Sztaics, gr.-or., 73 Jahre, Landmann, Schlaganfall. — Eva Szilóffy, r.-l., 2 Monate, Darmkatarrh. — Miklos Tabacs, gr.-or., 8 Jahre, Diphtheritis. — Frau Anton Pirich geb. Marie Dosa, r.-l., 26 Jahre, Lungentuberkulose. — Witwe Mathias Kovács geb. Juliana Barga, r.-l., 56 Jahre, Herzklappenfehler. — Witwe Johanna Kreny geb. Danica Kribul, gr.-or., 26 Jahre, Lungentuberkulose. — Helene Boljál ev.-ref., 17 Jahre, Lungentuberkulose. — Witwe Mathias Ferdinandi geb. Susanna Babala, r.-l., 57 Jahre, Blutung. — Johanna Gutin, gr.-or., 61 Jahre, Landmann, Lungentuberkulose. — Witwe Franz Hentfreund geb. Barbara Müller, r.-l., 82 Jahre, Lungentuberkulose. — Paul Gouresin, gr.-or., 57 Jahre, Schneider, Herzschlag. — Trajan Grutib, gr.-or., 30 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Paul Mikolajevics, gr.-or., 83 Jahre, Tagelöhner, Gehirnblutung. — Marie Moitv, gr.-or., 47 Jahre, Lungentuberkulose. — Christine Grabacski, gr.-or., 14 Jahre, Lungentuberkulose.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckerker Leihvereines“ sind gestorben:

- 14. Marie Pirich.
15. Barbara Hentfreund.

Handels- und Marktbericht.

Nagybeckerker, 8. April 1904. (Amtliche Marktpreise.) Weizen bester Nr. 7.20 per 50 Kilogramm, mittl. Nr. 6.80 Beste beste Nr. 5.—, Hafer Nr. 6.—, Kukuruz in Kern Nr. 4.70 pr. 50 Kilogramm, Kukuruz in Kolben 200 Kilo Nr. 5.20. Mehl Nr. 10.—, Fein Nr. 3.—, Erdäpfel Nr. 1.75.

Wasserstand der Vega in Nagybeckerker.

Am 9. April 12 Cm. unter 0 am D.-D.-Pegel abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauwmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Fahrplan

der von respektive nach Nagybeckerker verkehrenden Eisenbahnzüge. Giltig ab 1. Oktober 1903.

Abfahrt:

- a) Vom Nagybeckerker Bahnhofe:
Nach Zombolha, Temesvár, Werschetz. Nachmittags 4.45.
Nach Pancsova. Früh 8.23. — Abends 6.20.
Nach Szeged—Budapest. Vormittags 11.12. — Abends 6.46.
Nach Nagykiskinda—Budapest. Früh 6.07.

b) Vom Nagybeckerker Bégaparter Bahnhofe:

- Nach Temesvár, Werschetz, Antalalvja—Pancsova und Alibunár. Früh 3.33.
Nach Módos. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Vormittags 11.38.
Nach Zombolha. (Schmalspurige Bahn) Früh 3.58. — Nachmittags 5.10.

Ankunft:

- a) Am Nagybeckerker Bahnhofe:
Von Temesvár, Werschetz, Zombolha. Vormittags 9.33.
Von Pancsova. Nachmittags 5.55.
Von Budapest—Szeged. Früh 7.22. — Nachmittags 4.35.
Von Budapest—Nagykiskinda. Abends 9.53.

b) Am Nagybeckerker Bégaparter Bahnhofe:

- Von Zombolha, Werschetz, Alibunár und Temesvár. Abends 7.15.
Von Pancsova. Früh 7.23.
Von Módos. (Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.) Früh 6.28.

Von Zombolha. (Schmalspurige Bahn.) Früh 8.23. — Abends 6.55.

Gingefendet. \*)

**Kauft schweizer Seide!**

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig.  
Spezialität: **Seiden Foulard, Rohseide, Messalines, Louisines, Schweizer-Stickererei** etc. für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an per Meter.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern U 17 (Schweiz)** (87a-26.5)  
Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

**NESTLÉ'S Kinder-mehl**

Unübertriffen bei:  
**Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh**

Vorrätig in Apotheken u. Drogerien.  
Zu Versuchszwecke halbe Dosen a 1 Krone.  
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung in Central-Depôt **F. BERLYAK**, Wien, I. Weiburggasse 27.

**Haben Sie Kahlkopf?**

oder Haarausfall, dann gebrauchen Sie **NUR Berthalin**. Das einzigste sicher wirkende Haar- und Bartwuchsmittel der Welt. Haar- und Bartwuchs selbst auf kahlen Stellen garantiert! Flakons a K 4.— und K 2.— **NUR** beim Patent-Inhaber

**Hubert Lass** in Olmütz, Mähren.

Patent-Inhaber Hubert Lass. Prospekte, Danksagungen und Anerkennungen gratis und franko. 128-26.3

**Dankagung.**

Zu meinem tiefen Schmerze ist es mir unmöglich, allen Jenen persönlich zu danken, die mir in meiner schmerzlichen Trauer über den Tod meiner geliebten Gattin Trost und Mitleid bewiesen. Ich danke auf diesem Wege Allen, die meiner geliebten Gattin Freundschaft entgegengebracht, der löbl. freiwilligen Feuerwehr, die beim Leichenbegängnisse vertreten war, all den lieben Bekannten und Freunden aus der Umgegend, die den weiten Weg nicht scheuten, um mir persönlich ihr Beileid auszusprechen. Gott schütze Jeden vor erschütternden Schicksalsschlägen.

Nagybeskerek, am 9. April 1904.

**Anton Hirsch jun. und Familie.**

140-1.1

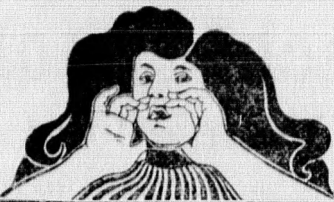
\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Verleger die Verantwortung.

**Inserate.**

**Hausverkauf**

Das in der Vorstadt Amerika **Maria Theresia-Gasse** gelegene **Haus Nr. 2018/23** ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

132-2.2



Gebe den p. t. Herrschaften höflichst bekannt, dass ich meine

**Damenschneider-Werkstätte**

mit heutigem Tage eröffnet habe und indem ich die billigsten Preise zusichere, bitte mich mit Aufträgen zu beehren

**ROSA NEUBERGER**, Damenschneiderin aus Pressburg.  
Melenczei ut Nr. 288/5, Zacharias'sches Haus.

**Hausverkauf.**

Das **Haus Nr. 422** in der **Melenczeer Gasse** ist aus freier Hand **sofort zu verkaufen**.

Näheres ertheilt ebendort

**Karoline Grafl.**

138-3.1

**Zu haben in jedem besseren Spezerei- und Delicatessengeschäft.**

**Cognac, reinstes Destillat der ung.-franz. Cognacfabrik Vilagos.**



**Zu haben in jedem besseren Spezerei- und Delicatessengeschäft.**

18-18.8

**Essenzen**

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster **Liqueure, Brantweine, sämmlischer Spirituosen und Essig** liefere ich in erster, unübertrefflicher Qualität. Kolossale Ersparnis, fabelhafter Erfolg **garantirt**. Verlässliche Spezialrezepte. 120-20.4

Preisliste und Prospekt franko, gratis.

**Carl Philipp Pollak**, Essenzenfabrik in Prag.  
(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)



welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten

**als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,**

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 20-19.15

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Dose, 8 Schachteln, die demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt Franto-Zusendung einer Dose.

**Man verlange** Philipp Neustein's „abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Aufweisungen und Verpackungen müssen die Unterschrift Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.

**Philipp Neustein's Apotheke** zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.  
Depots in Nagybeskerek bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

**Geld, viel Geld,**

**1000 Kronen monatlich,** kann jedermann anständig, ohne Fachkenntnisse verdienen.

Man schicke seine Adresse unter „E 165“ an die folgende Adresse: **Annoncen-Abtheilung „Merkur“ Mannheim, Meerfeldstrasse.** 28-46.15

**KRONEN-PUDER.**  
Das feinste Ball-, Salon- und Tages-Puder. (2 Kr.)

**KRONEN-CRÈME**  
verleiht der Haut Glätte, Feinheit und natürliche Jugendfrische. (2 u. 1 Kr.)

**KRONEN-SEIFE.**  
Die empfehlenswerthe Toilette-Seife für Damen und Kinder. (40 u. 70 Hell.)

**HAARFAERBE-MITTEL**  
braun bis tief-schwarz. (3 u. 2 Kr.)

**KALKEISEN-SIRUP**  
gegen Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 1 fl.

**Schweine-Seuche:**  
Schüttet man zweimal täglich für je ein Schwein 2 Tropfen **SCHWEINE-TROPFEN** in das Saufwasser, so wird keines an der Seuche erkranken.  
Schon erkrankte Schweine kurirt man mit dem **SCHWEINEPULVER**, indem man jedem Schwein Früh und Abends je einen Löffel voll in das Futter oder in Sauermilch mischt.  
Schweinetropfen 30 kr.  
Schweinepulver 35 kr.

**KRONEN-APOTHEKE**  
(alte Mencer'sche Apotheke, neben der Eisenhandlung Dann)  
Nagybeskerek, Hunyadi-(Haupt-)Gasse.  
10-25.15

**Nach Amerika**  
**Ermässigung**  
 des Fahrpreises III. Klasse auf  
 156 Kronen  
 von Wien über Antwerpen nach  
**NEW-YORK**  
**PHILADELPHIA**  
 inklusive Verpflegung.  
 Um diesen billigen Ausnahmepreis sich zu sichern,  
 müssen Passagiere ein **Angeld von 20 Kronen**  
 senden an **RED STAR LINE**  
 124-43 Wien, Wiedner Gürtel 20.



Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.  
**Berger's medic. Theer-Seife,**  
 durch hervorragende Kerze empfohlen, wird in den meisten Staaten  
 Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen  
**Hautausschläge aller Art,**  
 insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Aus-  
 schläge sowie gegen Skropheln, Schwellen, Schwellen, Kopf- und  
 Bartholomäus, Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Jodtheer  
 und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.  
 Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame  
**Berger's Theerschweifelseife.**  
 Als mildere Theerseife zur Befestigung allen Artreinflecken des Teints,  
 gegen Haut- u. Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche  
 kosmetische Wasch- und Wascheife für den täglichen Bedarf dient  
**Berger's Glycerin-Theerseife**  
 die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.  
 Preis per Stück jeder Sorte 70 S. samt  
 Broschüre. Besuchen Sie in den Apotheken und ein-  
 schicklichen Geschäften ausdrücklich Berger's Theerseifen  
 und lesen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die  
 nebenstehende  
 Firmensignatur  
**G. Hell & Co.**  
 auf jeder Packung.  
 Besondere Beachtung  
 Ehrenmitglied  
 1884 und goldene  
 Medaille der  
 Weltausstellung Paris 1900.  
 Für solche Personen, die den Theergeruch nicht vertragen oder nicht haben  
 erlauben wir aus farblosem gereinigtem Theer die Anthracolseifen, die  
 nur unter der Bezeichnung **Hell's Anthracolseifen** (wache  
 Theerseifen) in den Verkehr bringen. Die Sorten sind: Anthracol-  
 seife zu 5- und 10%. Anthracol-Parafeseife, Anthracol-Schwefel-  
 seife, Anthracol-Schwefelmilchseife, Anthracol-Glycerin-Parafeseife.  
 Die Anthracolseifen haben sich gemäß ärztlicher Erprobung gegen  
 Hautausschläge und Unreinheiten des Teints außerordentlich bewährt.  
 Preis per Stück 80 S.  
 Zu haben in den Apotheken und einschicklichen Geschäften.  
 Hauptversand: **G. Hell & Comp., Wien, I., Stern 7, S.**  
 117-17.5

**Geschäftslokal-**  
**Vermiethung.**

Das in meinem Hause, **Hunyadi-uteza,**  
 befindliche **Geschäfts Lokal** — eventuell **samt**  
**aufstehender Wohnung** — ist sofort zu  
 vermieten.

Näheres beim Eigenthümer  
**Sindelás Béla.**  
 139-3.1

Seit 30 Jahren **Erste Marke**  
 Jahresproduktion **49.000** Fahrräder.



Kataloge  
 gratis und franco  
**Premierwerke**  
 Eger (Böhmen)

**Wirkwaarenfabrik**  
**Leopold Krotler & Sohn**

Nagybeskerék.  
 Fabrik und Färberei **Baklos-Gasse.**

**Kunst - Dampf - Echtfärberei**

von Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben jeder Art  
 in ganzem und in zertrenntem Zustande, Pelzwaaren,  
 Felle, Teppiche, Möbelstoffe, Tisch- und Bett-Decken,  
 Vorhänge, Spitzen, Bänder, Strümpfe, Seide, Wolle,  
 Leinen, Baumwolle, Jute und Schmeckfedern.

**Appretur u. Bleicherei.**  
**Chemische Putzanstalt.**

Aufmerksame, rasche Bedienung!

— **Billigste Fabrikpreise!** —  
 (131 62)

**Annonzen**

werden aufgenommen und billigst  
 berechnet in der Administration  
 dieses Blattes.

**Zu verkaufen**

sind die Häuser

**Váralja-uteza Nr. 2407**

„ „ **1036**

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

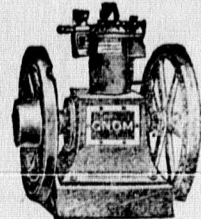
Eigenthümerin

15-x.15

**Grossbeskereker Sparkassa.**

Auf der Ausstellung in Pressburg: wegen ausgezeichnetes Fabrikat mit 2 Diplomen ausgezeichnet.

**„GNOM“ BENZIN-Motor**  
 u. **„GNOM“ Sauggas-Motore.**



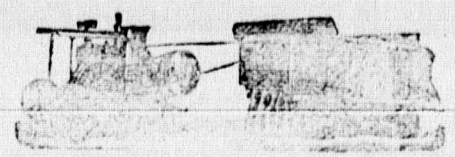
Stationärer Motor.  
 Ueber 3000 Stuck  
 im Betrieb.

Kein Heizer erforderlich.

Sofort Betriebsbereit.

Betrieb viel billiger als Dampf.

Elektrische Zündung.



Motor-Locomobile.

26-21.15

**MOTOREN-FABRIK OBERURSEL ACT.-GES.**

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Bureau, Lager und Werkstätte für Oesterreich-Ungarn **WIEN, VII, Lindengasse 33.**

**VELMA SUCHARD** ZUM  
 ROHESSEN  
 UNUEBERTROFFEN.

## Fahrräder-Spezialgeschäft

**Franz Schubert**  
Nagybeeskerek.

Franz Josefs-Platz (im Finanzpalais),  
Fabriks-Niederlage von

**Fahrräder und Motorräder**  
mit und ohne Freilaufnaben, erstklassige  
Fabrikate, sowie sämtliche  
**Bestandtheile** in grösster  
Auswahl.

Alle 133-52

### Reparaturen

werden **bestens** und **billigst** besorgt.

### Gebrauchte

#### Fahrräder

von Kronen 40 — aufwärts,  
auch nehme solche in Tausch.

Ansführliche Preisliste gratis.



Ich bitte genau auf  
meine Firma zu achten, um  
Verwechslungen mit ähnlichen Namen zu vermeiden.

## Epilepsi

Wer an Krämpfen, Krämpfen u. and. nervösen  
Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber.  
Erbälte gratis und franko durch die

privat. Schwaben-Apothek  
Frankfurt a. M. 111-526

### Herbabnys Unterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 34 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten  
bestens begutachtete und empfohlene

### BRUSTSIRUP

wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den  
Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den  
Appetit und die Verdauung und somit befördernd  
auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wich-  
tige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilier-  
barer Form enthalten; auch ist er durch seinen Geh-  
alt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwäch-  
lichen Kindern besonders für die Knochenbildung  
sehr nützlich.

Preis einer Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup  
fl. 1.25 = Kr. 2.50, per Post 20 kr. = 40 H. mehr  
für Packung.

**Warnung!** Wir warnen vor den unter gleichem  
oder ähnlichem Namen aufgetauchten,  
jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung  
von unserem Original-Prä-  
parate ganz verschiedenen  
Nachahmungen unseres seit  
34 Jahren bestehenden Un-  
terphosphorigsaurer Kalk-  
Eisen-Sirups, bitten des-  
halb, stets ausdrücklich  
„Herbabnys Kalk-Eisen-  
Sirup“ zu verlangen und  
darauf zu achten, dass die



nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke  
sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:  
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“  
VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke „zur Barmherzigkeit“  
(27-15.15) auch erzeugt

**Herbabnys Aromatische Essenz,**  
als schmerzstillende Einreibung seit 34 Jahren viel-  
fach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.— = K. 2.—, per Post für  
1-3 Flacons 20 kr. = 40 H. mehr für Emballage.  
Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Hauptdepôt für Ungarn in Bpest, bei Herrn Apoth. Josef v. Török.

Depôts ferner bei den Herren Apothekern in  
Gr.-Beeskerek: Kronenapothek H. Jakobi, J. Kellner,  
S. Wantoch; in Peterwardein: H. Deadtatto's Erben;  
in Temesvár: Rudolf Jahner, E. Jahner, A. Hain, M.  
Steiner; in Lugos: L. Vértex; in Neu-Verbasz: E.  
Schuch; in Panesova: W. v. Graff, Fr. Bauer; in  
Perlasz: L. Benecze; in Szegedin: E. v. Barsay, A.  
Frankl; in Werschetz: E. Binder, D. Müller, F. Herzog  
und A. Küchler; in Tor-Szécsány: G. Szilber.

Die

## Deutsche Feldarbeiter-Centralstelle

Berlin W. 64, Behrenstrasse 14-16,

übernimmt die **kostenlose Unterbringung**  
von einzelnen Feldarbeitern und Feldarbeiter-Familien  
(Vergütung sämtlicher Reise, bezw. Uebersied-  
lungs-Spesen) und erteilt Auskunft über den  
landwirthschaftlichen Arbeitsmarkt in Posen, West-  
preussen und Schlesien. (79a-12.9)

## Viel Geld!

bis zu 400 Kronen monatlich,  
können Personen jeden Standes ohne  
Risiko auch als Nebenerwerb verdienen.  
Anfragen befördert unter **A. B. 30** das  
Annonzen-Bureau des Merkur, Stuttgart  
Bergstrasse. 33-50 15

# !Besonderes Glück bei Török!

## Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Haupteollecte begünstigt. Schon  
mehr als 15 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit  
an unsere werthen Kunden ausbezahlt; allein in der letzten Zeit

den **allergrössten Gewinn**, und zwar:  
die **grosse Prämie von 605.000 Kronen auf Nr. 57080**

sowie Gewinne Kr. 100.000 auf Nr. 74366	sowie Gewinne Kr. 80.000 auf Nr. 83061
" " " 100.000 " " 52528	" " " 70.000 " " 81171
" " " 100.000 " " 94780	" " " 70.000 " " 5498
" " " 90.000 " " 109780	" " " 60.000 " " 51613
" " " 90.000 " " 83610	" " " 60.000 " " 76347
" " " 90.000 " " 92787	" " " 50.000 " " 4036

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassen-Lotterie der Welt  
zu betheiligen. — In der kommenden 14. Ung. Klassen-Lotterie werden wieder von

## 110.000 Losen 55.000

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

## 14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

**1,000.000 Kronen.**  
Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**,  
1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à  
**80.000**, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**,  
1 à **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**,  
8 à **15.000**, 36 à **10.000**, und noch viele andere;  
zusammen **55.000** Gewinne und Prämie im Betrage von  
**Kronen 14.459.000.**

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:

Für  $\frac{1}{8}$  Originallos fl. — .75, oder K1.50, für  $\frac{1}{4}$  Originallos fl. 1.50 oder K3.—

„  $\frac{1}{2}$  „ „ 3.— „ „ 6.— „  $\frac{1}{1}$  „ „ 6.— „ „ 12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des  
Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum

**17. April d. J.**

125 61

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden.

# A. TÖRÖK & Co.

## Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST.

Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: **Theresienring 46/a.** I. Filiale: **Waltznering 4/a.** II. Filiale:  
**Museumring 11/a.** III. Filiale: **Elisabethring 54/a.**

### Bestellbrief zum Abschneiden.

Herren **A. TÖRÖK & Co.** Hauptcollecteurs, Budapest.

Ersuche um Zusendung von  
lotterie nebst amtlichen Plan.

Original-Los I. Klasse der königl. ung. priv. Klassen-

Der Betrag von Kronen

ist per Nachnahme zu erheben. } Was nicht gewünscht,  
folgt durch Postanweisung. } bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse

